

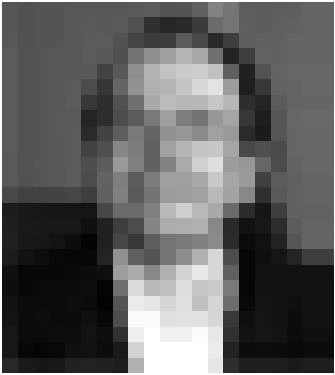
REFORM IM "EINSEIGNEMENT SUPERIEUR TECHNIQUE"

Frühgeburt?



Schluss mit dem Gehangele im EST. (Fotos: woxx)

Das Ministerium will dem massiven Schulversagen den Garaus machen. Der Countdown für das Pilotprojekt im "Cycle inferieur", das mehr Erfolg in der Schule bringen soll, läuft ...



Marc Barthelemy, Mathematik-lehrer, ist seit drei Jahren Professeur-attaché im Département ES-EST des Unterrichtsministeriums. Hauptaufgabenbereich: Projet-pilote cycle inférieur, Programme der allgemein bildenden Fächer, Koordination der Programmkommissionen, Koordination und Supporting der "Animation culturelle" in den Schulen des ES und EST.

Die Unterrichtsministerin hat's versprochen und noch für dieses Jahr einen Modellversuch im unteren Zyklus der technischen Lyzeen (EST) angekündigt. Zur Rentrée im September sollen entschlackte Programme, ein anderer Unterricht und eine verbesserte Betreuung an vier Schulen für mehr Erfolg beim Lernen sorgen. Als viel zu schnell und undurchdacht, kritisieren Lehrerverbände und Gewerkschaften das ein Jahr vor Ende der Legislaturperiode lancierte Projekt.

Die woxx befragte Marc Barthelemy, zuständiger Koordinator des Unterrichtsministeriums, zu Inhalt, laufenden Vorbereitungen und Zeitplan des Modellversuchs.

woxx: Das Pilotprojekt heißt "Schule zum Erfolg". Wird nun alles anders?

Marc Barthelemy: An sich soll sich am Schulabschluss des EST nichts ändern, das heißt, alle Schulabgänger des "neuen" Systems sollten am Ende ihrer schulischen Laufbahn da ankommen, wo sie im "alten" System auch angekommen wären. Nur schneller! Es geht vor allem darum, die unheimlich hohen Durchfallquoten auf ein annehmbares Niveau zu senken.

Heißt das Schluss mit der Ehrenrunde?

Auch in Zukunft wird es möglich sein, eine Klasse zu wiederholen. Aber nur dann, wenn eine gewisse Aussicht

besteht, dass diese Maßnahme Erfolg haben wird.

Vier Schulen wollen beim Modellversuch mitmachen. Wie groß werden die Klassen sein?

Eine Klasse wird ungefähr 20 Schüler umfassen. Dies entspricht dem Durchschnitt der aktuellen Klassen des "Cycle inférieur".

Lehrerverbände kritisieren Anfang diesen Jahres heftig die "critères de promotion nébuleux". Wie wird denn nun die Bewertung konkret aussehen?

Die Kriterien bleiben im Prinzip dieselben. Die Note "genügend", ab 30 Punkte aufwärts, bedeutet, dass der Schüler die Grundvoraussetzungen des betreffenden Fachs erfüllt hat. Die Note "gut", 40 Punkte und mehr, bescheinigt ihm, dass er die Voraussetzungen hat, eine Ausbildung anzugehen, bei der das betreffende Fach eine wesentliche Rolle spielt.

Für die Fächer Deutsch, Französisch, Mathematik werden künftig mehrere Kompetenzen bewertet: Bei den Sprachen sind dies das Schreiben, Sprechen und Verstehen. Die Bewertungskriterien haben wir uns übrigens nicht ausgedacht, sie stützen sich auf das vom Europarat ausgearbeitete und mittlerweile in mehreren europäischen Ländern angewandte Gemeinsame Europäische Referenzsystem für das Sprachenlernen.

Reformschulen im Ausland zeigen, wie auch ohne Noten und ohne Leistungsdruck erfolgreich gearbeitet werden kann. Warum verzichtet das hiesige Pilotprojekt nicht auf die klassische Notenvergabe?

Die Benotung auf 60 Punkte ist eine Grundlage unseres Schulsystems, auf die sich alle Schulpartner, Schüler, Lehrer und Eltern, beziehen. Ein Verzicht darauf hätte eine Zäsur bedeutet, die das Ministerium nicht will.

Das Ministerium hat eine bessere Betreuung der EST-SchülerInnen angekündigt. Also mehr Teamteaching, Nachhilfe, Lehrer-Sprechstunden ...?

Alle diese Möglichkeiten soll es geben. Den Schulen wird ein Paket zur Verfügung gestellt, und sie entscheiden dann, wie sie damit umgehen. Dazu gehört unter anderem, dass die Schulen über eine bestimmte Anzahl Wochenstunden verfügen, die sie zum

Wohle der Schüler einsetzen können.

Gibt es keine bindenden ministeriellen Vorgaben zur Unterrichtsgestaltung?

In Deutschland haben vergleichende Studien zwischen den verschiedenen Schultypen ergeben, dass für Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren ein stabiles Umfeld in der Schule ein wesentlicher Faktor ist. Deshalb gibt das Pilotprojekt das Verbleiben der Schüler in einem Klassenverband über drei Jahre sowie die Reduzierung der Lehrerzahl pro Klasse vor. Eine Kerntruppe von fünf bis sechs Lehrern soll jeweils eine Klasse von der 7ten bis zur 9ten betreuen. Des Weiteren wird der Klassenlehrer, der "régent-tuteur", über eine Stunde verfügen, in der er sich um die Schüler kümmert und eine "éducation des choix" macht - eine Anleitung hierzu in Form eines Lehrerbuches und drei Schülerheften wird derzeit vom "Centre de psychologie et d'orientation scolaire" ausgearbeitet und im Herbst vorliegen.

Neben einer besseren Betreuung wird die Binnendifferenzierung des Unterrichts angestrebt. Setzt dies nicht eine Fortbildung der LehrerInnen voraus?

Ja, entsprechende Fortbildungsbedarfe können ans Ministerium gemeldet werden, und dann wird so schnell wie möglich eine adäquate Fortbildung organisiert. In diesem Herbst werden, mit Bezug auf dieses Projekt, folgende Themen behandelt: Bewertung der verschiedenen Sprachkompetenzen; differenzierter Unterricht, Projektleitung.

Die Veränderungen bedeuten zudem mehr Arbeit mit dem individuellen Schüler. Wie viele bezahlte Stunden stehen dem Lehrer pro Klasse und pro Schüler denn überhaupt zur Verfügung?

Es ist nicht üblich, den Aufgabenbereich des Lehrpersonals in Stunden pro Schüler auszurechnen. Während des Projektes stehen dem Lehrpersonal etwa zehn Prozent mehr bezahlte Stunden zur Verfügung als im aktuellen EST. Dies entspricht dem, was internationale Spezialisten wie etwa der schweizerische Pädagogik-Professor Rolf Dubs für derartige Projekte für angemessen erachten.

Und was ist aus der Kritik an den gekürzten "grilles horaires" der Kunst- und GeschichtslehrerInnen geworden?

Die Programmkommissionen haben Vertreter genannt, die sich mit dem Projekt auseinandersetzen und darauf achten, dass die Ziele, die das Ministerium diesbezüglich gesetzt hat, erreicht werden.

Kunst- und Geschichtsunterricht sollen verstärkt die Grundlage bilden für den ausdrücklich vorgesehenen, fächerübergreifenden Projektunterricht.

Die SchülerInnen, welche die Lernziele des Projektes nicht schaffen, werden ins "Régime préparatoire" orientiert. Laufen diese Jugendlichen damit nicht Gefahr quasi doppelt stigmatisiert zu werden, weil sie trotz erleichterter und verbesserter Programme und Unterrichtsmethoden die Leistungsanforderungen verfehlt haben?

Es kommt nicht in Frage, dass im Rahmen des Projektes die Anforderungen an die Schüler abgesenkt werden. Die Inhalte der Programme sollen lediglich präzisiert werden. Wir wollen sicher stellen, welche dieser Ziele für alle Schüler verbindlich sind und dann auch wirklich erreicht werden müssen. Dem Schüler wird die Möglichkeit eingeräumt, mit Schwächen in verschiedenen Bereichen die Schule weiter zu verfolgen. Dafür muss er allerdings seine Stärken in anderen Bereichen geltend machen, um den Zugang zu einer gewünschten Ausbildung zu erlangen.

Das luxemburgische Schulsystem nach dem 6. Schuljahr wird weiterhin dreigleisig sein. Das bedeutet, dass die Schüler, die den Anforderungen des technischen Sekundarunterrichts nicht entsprechen, zum "Régime préparatoire" orientiert werden, ebenso wie andersherum Schülern des "Régime préparatoire" die Möglichkeit bleibt, im "Cycle inférieur" aufgenommen zu werden.

Erklärtes Ziel ist es, SchülerInnen entsprechend ihren Leistungen besser zu orientieren. Wie wird die Anbindung an die Berufsrealität sichergestellt - werden die "neuen" EST-SchülerInnen auf dem Arbeitsmarkt gefragt sein?

Die neuen SchülerInnen sollen sich besser in den Ausbildungen ab der 10. Klasse zurecht finden. Die Anforderungen, die an sie im "Cycle inférieur" gestellt werden, sollen mit den für die einzelnen Ausbildungen zuständigen Kommissionen abgesprochen werden. Dort sind die Berufskammern ebenfalls vertreten.

Und was sagen die Berufskammern zu dem Modellversuch?

Die Berufskammern begrüßen ausdrücklich dieses Projekt. Seit langem kritisieren die "Chambre des Métiers", die "Chambre du Travail", die "Chambre du Commerce" und die "Chambre des Employés privés" das aktuelle System mit seiner übertriebenen Selektion, wobei im "Cycle inférieur" nochmal auf drei "Voies pédagogiques" aufgeteilt wird. Sie fordern eine gründliche Überprüfung der Programminhalte.

Häufiger Kritikpunkt an vergangenen Modellen war die mangelhafte Evaluation - wenn sie denn überhaupt stattfand. Was ist diesbezüglich für die "Schule zum Erfolg" geplant?

Die Evaluation übernimmt voraussichtlich unser jetziger

Partner: die Universität Namur. Es gibt verschiedene Ebenen der Evaluation: zum einen das einfache Ergebnis der Arbeit, die im "Cycle inférieur" geleistet wird. Diese spiegelt sich in den Resultaten der "Epreuves communes" der 9ten wider sowie insbesondere in den Ergebnissen, die die Schüler in der 10ten Klasse erzielen. Dieses quantitative Ergebnis wird also in drei respektive vier Jahren einfach zu ermitteln sein.

Darüber hinaus ist jedoch auch eine qualitative Analyse erforderlich, die sich aus den Eindrücken der Beteiligten ergibt. Hier sind vor allem die Aussagen der beteiligten Lehrer entscheidend, die sowohl die neuen Klassen kennen als auch die alten. Aber auch Eltern werden hierzu befragt werden, besonders diejenigen, die mehrere Kinder in alten und neuen Klassen haben.

Gibt es schon Einschätzungen seitens der Fachleute, welches die Sorgenkinde des Projektes sind?

Ja, die Hauptschwierigkeiten werden der differenzierte Unterricht in den Klassen, die Bewertung verschiedener Kompetenzen in den Sprachen und die Zusammenarbeit der Lehrerkerngruppe, die die Klassen begleitet, sein.

Dann sind die Bedenken, die insbesondere Lehrer und Gewerkschaften wegen des engen Zeitplans und inhaltlicher Unklarheiten äußern, also berechtigt?

Es ist das Wesen eines "projet pilote", dass eine ganze Reihe von Fragen ihrer Antwort harren. Andernfalls könnte man gleich eine Reform in die Welt setzen. Es ist nach einer zweijährigen Vorbereitungsphase nun notwendig, mit Projektklassen und ihren Lehrern zusammenzuarbeiten. Das Projekt geht vom bestehenden System aus, das grundsätzlich funktioniert, wenn auch mit einigen Schwächen. Das heißt, die erkannten und noch zu erkennenden Schwächen des aktuellen Systems werden nach und nach angegangen, und im Zusammenspiel mit allen Beteiligten wird eine Lösung ausgearbeitet. Nach Abschluss des Projektes und seiner Evaluation wird die Entscheidung fallen, welche Aspekte dann auf alle Schulen ausgeweitet werden.

Ein offener Prozess verlangt einen regelmäßigen und transparenten Austausch. Wie ist die Kommunikation zwischen Ministerium und beteiligten Schulen organisiert?

Pro Schule gibt es einen oder zwei Koordinatoren. Die treffen sich regelmäßig mit den Verantwortlichen des Ministeriums. Außerdem werden zwei- oder dreimal alle Lehrer einer Fachrichtung, die im Projekt tätig sind, mit den Vertretern der jeweiligen Programmkommission zusammengerufen. Schließlich bleibt die für das Projekt zuständige "Groupe de travail" bestehen und kümmert sich um anstehende Fragen und Probleme.

Interview: Ines Kurschat



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: **Gréngespaun** - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • **Herausgeberin:** woxx soc. coop. • **Redaktion:** Karin Enser (karin.enser@woxx.lu), Robert Garcia (robert.garcia@woxx.lu), Léa Graf (lea.graf@woxx.lu), Richard Graf (richard.graf@woxx.lu), Germain Kerschen (germain.kerschen@woxx.lu), Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Stefan Kunzmann (stefan.kunzmann@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (daniele.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • **Karikaturen:** Guy W. Stoops • **Fotos:** Christian Mosar • **Verwaltung:** Corinne Saghuber (admin@woxx.lu) • **Bürozeiten:** Mo. - Fr. 9 - 12.30 Uhr. • **Druck:** c. a. press, Luxemburg • **Einzelpreis:** 1,49 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 65 € (Ausland zzgl. 26 €); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 25 € • **Postscheckkonto:** CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Espace Régie Luxembourg s.a. Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • **Recherchefonds:** Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der "Solidaritéit mam Gréngespaun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • **Büros:** 51, ave de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • **E-mail:** woxx@woxx.lu • **Site:** www.woxx.lu • **Tel.:** (00-352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79